forum der
rudolf steiner schule
bern ittigen langnau

forum

AZB
PP/Journal
CH-3063 Ittigen

forum 5 2019

rudolf steinerschule
bern ittigen langnau

editorial / weitergehen

Weitergehen. Das wollten die Schülerinnen und Schüler, die in der 7. Klasse die Alpen wandernd überquert hatten (auch über Schnee, wie unser Titelbild zeigt und das forum 5 2018 berichtet hatte). Sie wollten weitergehen – bis ans Meer. Im «Schülerinnen- und Schülerforum» dieser Nummer berichten sie, nunmehr in der 9. Klasse, wie sie es mit eigener Muskelkraft ans Meer geschafft haben.

Weitergegangen sind sie diesen Herbst auch auf ihrem Lebensweg. Sie haben nämlich das erste der vier Praktika absolviert, die unsere Schule für die obersten Klassen bis zum Abschluss nach zwölf Schuljahren vorsieht: das Bauernpraktikum. Drei Wochen einzeln auf einem Bauernhof, in einer fremden Familie, mit ungewohnter Arbeit, fernab der eigenen Eltern, Geschwister, Freunde – ein herausfordernder Schritt, der viele neue Lebenserfahrungen bringt. Davon zeugen die Fotos in diesem «forum» und der zugehörige Text des Klassenlehrers unter einer Überschrift, die mich sinnigerweise im 50. Jahr nach der Mondlandung an ein berühmtes Zitat aus jenem epochalen Ereignis erinnert, hier nun aber so formuliert: «ein kleiner Schritt für die Menschheit, ein grosser Schritt für den Menschen».

Weitergehen. Was unsere Schule von den Schülerinnen und Schülern immer wieder neu fordert, könnte gerade im Zeichen eines anderen Jubiläums auch für unsere ganze Schulgemeinschaft und für die Steinerschulen überhaupt geboten sein. 100 Jahre nach der Gründung der weltweit ersten Steinerschule, der Waldorfschule in Stuttgart, lädt der Schwerpunkt-Beitrag unter dem ebenso sinnigen Titel «Im Wandel zur Quelle» zum geistigen Weitergehen ein. Angesichts der fundamentalen Veränderungen empfiehlt der Autor den «Gang zu den Quellen». Und er zeigt Verbindungen auf: von Rudolf Steiner zum modernen Kultursoziologen Richard Senett und seinen drei grossen Themen: Respekt, Zusammenarbeit, Handwerk. Bitte weiterlesen, es hilft beim Weitergehen.

Bruno Vanoni

inhalt

Bilder im Heft:

Emanuel Egger und

Florian Furrer

(Bearbeitung: David Aebi)

Zu den Bildern:

Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse Ittigen im Bauernpraktikum

(Mehr dazu im Bericht in der Rubrik «Schule in Ittigen» auf Seite 11)

Titelbild:

Alpenüberquerung – die «Vorgeschichte» zur «weitergehen»-Wanderung der gleichen Klasse ans Meer (siehe Rubrik «Schülerinnen- und Schülerforum» auf Seite 26).

Über die Alpenüberquerung im Juni 2018 ist ein Bericht im forum 5 2018 und in der Zeitschrift «4-seasons» (Frühjahr 2019) erschienen.

Mehr dazu:

www.steinerschule-bern.ch

Foto: Benjamin Stucki

Schwerpunkt

Im Wandel zur Quelle

(Urs Dietler) 3

Steinerzitat

Grundlagen

(Urs Dietler) 8

Bern Ittigen Langnau

5 × 100 Minuten Steinerpädagogik: gelungener Start

(Fiona Van Vliet) 9

Schule in Ittigen

Ein kleiner Schritt für die Menschheit, ein grosser Schritt für den Menschen …

(Florian Furrer) 11

4 Minuten Sternenzeit – Sternkundelager der 6. Klasse auf dem Simplon

(im Namen der 6. Klasse: Brigitte Imperiali) 12

Schule in Bern

Reichhaltige Resonanz aus der Elternschaft und aus dem Kollegium

(Marianne Etter-Wey) 14

Ein erster Bericht der Standortleitung

(Barbara Sarasin-Reich) 17

Kollegiumsportrait

15 Fragen an Aya Wenzelburger 18

Veranstaltungen

Kulturbühne Basar 2019: musique en route, Tanz- & Bläserworkshops, NZO

(Kulturgruppe Basar KUBA) 19

Kontaktadressen

Wichtige Kontaktadressen 21

Freiwilligenforum

7 W-Fragen an Alain Hofer 22

Buchhinweis

Blick in die Welt der Steinerschulen – und Blick zurück zu uns

(Bruno Vanoni) 24

Schülerinnen- und Schülerforum

Mit eigener Körperkraft von den Alpen ans Meer

26

Im Wandel zur Quelle

Nun, Ende Oktober, sind all die Anlässe und Feiern zu «Waldorf 100» bereits am Nachklingen und wir fragen uns: «Was bleibt? Was nehmen wir mit? Wie geht es weiter?» Was folgt auf die kreative Atempause nach hundert Jahren? Seit der Schulgründung am 7. September 1919 in Stuttgart hat sich die Welt in einem für die damalige Zeit unvorstellbaren Mass und zunehmenden Tempo geändert und wir stehen vor sehr schwer lösbaren Aufgaben: dem Klimawandel, einem entfesselten Markt, der Zerstörung der Erde, den Folgen der Digitalisierung, der künstlichen Intelligenz, der Robokalypse (Roboter versus Menschen), einer wachsenden Unübersichtlichkeit, unstabilen Beziehungsnetzen, dem angemessenen Umgang mit Gentechnik, dem Transhumanismus, der wachsenden Macht der Algorithmen, populistischen Angriffen auf die Demokratie …

Die Liste liesse sich verlängern und die sich mit diesen Themen befassende Literatur füllt Regale. Eine naheliegende Reaktion ist wohl der Pessimismus, der viele befällt. Aber es gibt auch das andere: einerseits von der Einstellung her – «Es ist zu spät für Pessimismus. Wir wissen sehr wohl, dass es Lösungen gibt. Es liegt in unserer Macht, den Wechsel herbeizuführen.»[1] – und andererseits in den Handlungen, all den Aufbrüchen und Initiativen, die sich den Problemen stellen; es gibt die «Fridays for future», die Bürgerinitiativen, die Einzelne und den Einzelnen, die sich einsetzen, oft unter Lebensgefahr. Wo und wie steht die Steinerschule in dieser Situation und diesem Umfeld, wie stellt sie sich dem Wandel, wandelt sie sich?

Zunächst ist es erstaunlich, dass es diese Schulen nach hundert Jahren noch gibt, ja, dass sich Schulen mit diesem Impuls auf allen Kontinenten finden, gegründet nicht von einem Zentrum her, sondern von Initiativen vor Ort ausgehend. Ich selbst bin überzeugt, dass dies mit dem Gründungsimpuls vor hundert Jahren zusammenhängt, mit dem zweiwöchigen Kurs[2] zunächst, den Rudolf Steiner vor 24 Menschen in Stuttgart in grösster Intensität und Aufbruchstimmung gegeben hat. Damit wirksam wurden nicht nur die noch wenigen Angaben zur Unterrichtsgestaltung, sondern vor allem der tiefgreifende spirituelle Blick auf das Wesen des werdenden Menschen und die Aufgabe der Lehrkräfte. Wenn nicht in all den Lehrerkollegien in der sogenannten pädagogischen Arbeit – die je nach Schule auch anders

[1] *Yann Arthus-Bertrand, französischer Fotograf, Journalist, Reporter und Umweltaktivist*

[2] *Neu herausgegeben als Studienausgabe in chronologischer Reihenfolge der Vorträge und Seminare: Rudolf Steiner, Allgemeine Menschenkunde. Methodisch-Didaktisches. Seminar. Studienausgabe. Basel 2019*

heissen mag – an diesen Grundlagen gemeinsam gearbeitet würde: der Strom würde versiegen. Gerade auch diese Arbeit verhindert das Absinken oder Verharren in so etwas wie «Waldorf-Folklore»[3], also unreflektiertem Tradieren von Mustern, oder eine verflachende Anpassung an moderne Zeiterscheinungen.

Es braucht also den Gang zu den Quellen, um diese Schulbewegung im Wandel als Zukünftige zu gestalten. Bei meinen Überlegungen dazu fiel mein Blick immer wieder auf drei Bücher des grossen Kultursoziologen Richard Sennett[4], der sich kritisch und mit offenem Blick mit den gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen befasst. Das erste erschien 2002 unter dem Titel «Respekt im Zeitalter der Ungleichheit», das zweite 2008 mit dem Titel «Handwerk» und das dritte 2012 mit dem Titel «Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält»[5]. Für mich sind damit drei Themen angesprochen, die – gerade für die zukünftige Entwicklung der Schulen – von grundlegender Bedeutung sind, die aber auch mit dem Grundimpuls eng zusammenhängen.

Rudolf Steiner stellte den Menschen und die Welt immer wieder unter den drei grossen Gesichtspunkten Geist – Seele – Leib dar, so auch in den Morgenvorträgen zur Gründung der Schule. Ich sehe eine Verbindung zu den drei Themen, die Richard Sennett ausführt: «Respekt» zusammenhängend mit der Sphäre des Geistigen, «Zusammenarbeit» mit derjenigen des Seelischen und «Handwerk» mit derjenigen des Leiblichen. Darauf sei im Folgenden näher eingegangen.

Respekt

Richard Sennett schrieb sein Buch über Respekt unter anderem aus einer autobiografischen Perspektive, wuchs er doch in Chicago im Sozialhilfesystem auf, aus dem er sich dank seiner Fähigkeiten – zuerst als begabter Cellist und dann, nach einer misslungenen Operation an der Hand, als Student und Professor – befreien konnte. Das war zwiespältig, habe er doch den Respekt vor den Zurückgelassenen nicht verloren, sein Selbstwertgefühl sei jedoch aus der Tatsache erwachsen, dass er sich lösen konnte. Er untersucht das Thema auf vielfältigste Weise, im Zentrum steht jedoch das Respektieren und Anerkennen des Mitmenschen.

Dies ist auch eine Leitidee der Waldorfpädagogik: die Achtung vor dem Kind und Jugendlichen in seiner Individualität und seinem je eigenen Entwicklungsweg. So einleuchtend das tönt, so schwierig kann es in der

[3] *Siehe auch forum 4 2019, Seite 6*

[4] *Richard Sennett, *1943, US-amerikanisch-britischer Soziologe*

[5] *Richard Sennett, Respekt im Zeitalter der Ungleichheit. Berlin 2002. Handwerk. Berlin 2008. Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält. 2012 Berlin, München 2012*

Umsetzung sein. Sowohl Lehrkräfte wie Eltern haben ihre Vorstellungen, wie ein Kind sein soll, damit es ihren Erwartungen oder denjenigen der Gesellschaft entspricht. Die Erwartungen mögen nicht falsch sein, aber ob sie jenem Kind gerecht werden? Es kann auch falsch sein, keine Erwartungen zu haben. Letztlich hilft da nur ein Abwägen und ein tiefes, respektvolles Erkennenwollen des jungen Menschen. Der respektvolle Umgang zeigt sich aber nicht nur zwischen Erwachsenen und Kindern, sondern auch bei den Kindern untereinander. Dies ist eine grosse Aufgabe für Lehrerinnen und Lehrer: ein Klassenklima zu schaffen, in dem sich die Kinder und Jugendlichen anerkennen, die Verschiedenheiten gesehen und gewürdigt werden. Gibt es Aussenseiter, Dominierende, Übersehene, unentdeckte Fähigkeiten? Hier gibt es viele Möglichkeiten, explizit oder in jeder Unterrichtsstunde von Neuem das Soziale zu üben.

Bleibt der Umgang der Erwachsenen untereinander. Auch hier ist der respektvolle Umgang kein Sonntagsspaziergang. Achte ich den Kollegen, der mich nicht beachtet oder kritisiert? Nehme ich die neue Kollegin, die sich so sehr zurückhält, wahr und ermögliche ihr den Zugang ins Kollegium? Und meinen besten Kollegen: kenne ich ihn überhaupt in seinem Wesen oder liebe ich einfach die Übereinstimmung in gewissen Fragen? Solche Überlegungen lassen sich nun auch übertragen auf die Beziehung der Eltern zu den Lehrkräften und umgekehrt. Je grösser der Respekt voreinander, desto eher gelingt Schule.

Zusammenarbeit

Wie Richard Sennett schreibt, sind wir hier auf dem Gebiet, das «alles zusammenhält». Auch hier untersucht er auf vielfältigste Art, wie Gesellschaft in der Vergangenheit und Zukunft gelingt und gelingen kann. In der Steinerschule ist Kooperation eines der zentralen Themen. Schon bei den Aufnahmegesprächen mit den Eltern wird darüber gesprochen, dass hier eine starke Zusammenarbeit gewünscht, ja erwartet wird, eine Zusammenarbeit, die über B&B (Basar und Backen) hinausgeht. Es geht um ein gemeinsames Gestalten und Tragen des Schulgeschehens unter Wahrung der jeweiligen Aufgabensphäre. In den Elterngesprächen wird regelmässig die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen erörtert, seine Nöte, Anliegen, Visionen ernst genommen. Elternvertreter werden in Konferenzen eingeladen, um die Anliegen der Eltern vorzubringen, im «forum» kommen regelmässig Eltern zu Wort, Eltern arbeiten im Vorstand mit. Auch dies sind Felder, in denen viel gelingt und einiges immer neu gegriffen werden muss.

Ein wichtiger und für die Steinerschulen essenzieller Aspekt der Kooperation betrifft die kollegiale

Zusammenarbeit. Die Waldorfschule wurde als selbstverwaltete Schule gegründet, das heisst als eine Schule, die von den Lehrkräften «republikanisch» selbst verwaltet wird. Sämtliche Aufgabenbereiche werden gemeinsam besprochen und verantwortet. Diesem Ideal wird in verschiedenster Weise nachgelebt, es gibt heute Waldorfschulen mit einem klassischen Ein-Mann-Frau-Direktorium, andere mit Leitungsgremien, wieder andere mit (noch) klassischer Basisdemokratie, die mit Aufgabendelegationen arbeiten.

Ich selbst – das darf ich hier schreiben – bin ein starker Vertreter der radikalen Selbstverwaltung, habe ich sie in all den Jahren doch als sehr fruchtbar erlebt; es entsteht ein Gefühl des gemeinsamen Mittragens und Verantwortens, ungeahnte Fähigkeiten werden frei und fruchtbar für die Gemeinschaft, die Menschen wachsen an ihren Aufgaben, es gibt kein «dafür war ich nicht verantwortlich». Ja, die Konferenzen werden länger, aber was da entstehen kann, ist überaus wertvoll. Ja, die Gefahr des Leerlaufs besteht, aber sie kann gemeistert werden. Ja, es gibt die Frage «An wen kann ich mich wenden?», aber auch das kann geregelt werden.[6]

Spannend zu sehen ist auch, wie Zusammenarbeit in der Klassengemeinschaft gefördert werden kann oder manchmal spontan entsteht. Die Steinerschule versteht sich nicht zu Unrecht als Lern- und Lebensgemeinschaft, ein Aspekt, den Ehemalige oft betonen. Aktionen zur Unterstützung eines Projekts bringen die Schülerinnen und Schüler zusammen, sie entstehen auf allen Stufen. Sozialprojekte wirken über Jahre nach und wirken beispielhaft.

Unter diesem Aspekt liesse sich noch viel erörtern – eines aber bildet das Fundament: der Respekt des einen vor dem andern.

Handwerk

Richard Sennett untersucht auch weitläufig das handwerkliche Arbeiten in der Kulturgeschichte und seine Bedeutung in der Zukunft. Dabei erweitert er den Begriff über das gediegene handwerkliche Können hinaus auch auf das grundsätzliche Bestreben, eine Arbeit um ihrer selbst willen gut zu machen. Insofern geht es sowohl beim Sanitär und dem Schreiner wie auch dem Arzt, Lehrer oder Journalisten und Politiker (!) um solides Handwerk. Ich werde hier aber das Handwerk in seinem ursprünglichen Sinn als Hand-Werk thematisieren, ohne den erweiterten Begriff ausser Acht zu lassen.

In der Triade Kopf–Herz–Hand, die seit Pestalozzi oft auch und zu Recht für die Steinerschule als Kennzeichen erwähnt wird, erachte ich «Hand» als den Aspekt, auf den in der Schule noch stärker geachtet werden sollte. Dabei geht es mir nicht um eine Vernachlässigung der

[6] *Siehe forum 4 2019, Seite 11*

kognitiven Fähigkeiten oder der Herzkräfte, sondern um die Wahrung und Verstärkung eines Aspekts. Dies sehe ich vor allem im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung, die uns von der Leiblichkeit wegführt, die Sinnesfelder reduziert, Augen und Fingerspitzen bevorzugt. Neben der ganzen Diskussion über Medienmündigkeit und Unausweichlichkeit der technologischen Entwicklung wird der handwerklichen Tätigkeit in der Schule und später eine wichtige Rolle für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen zukommen.

Es ist hoch zu schätzen – und das ist eines der besonderen Merkmale der Steinerschule –, dass die Arbeit mit den Händen und der Einbezug der Sinne in allen Stufen eine grosse Rolle spielt. Formenzeichnen, Handarbeit, Handschrift (bis in die zwölfte Klasse), Gartenbau, Säen und Ernten usw. sind wunderbare Gebiete, sich ganz mit der Welt zu verbinden, sie tief zu erleben und zu gestalten. Die Arbeit mit den Händen verlagert sich mit der Entwicklung des jungen Menschen zu den oberen Klassen hin in das «Begreifen» ohne Hände, jedoch auf der Grundlage jener Tätigkeiten. Aber auch in den oberen Klassen wird das handwerkliche Tun und Können fundamental bleiben, komplexere Aufgaben werden angepackt (Bootsbau, Instrumentenbau usw.). Und in Ergänzung zu einer Aufgabenstellung Rudolf Steiners für die Oberstufe – keine Unterrichtsstunde ohne Bild – könnte man sagen: keine Unterrichtsstunde ohne ein kleines Stück Hand-Werk, sei es eine Zeichnung, eine kleine Skulptur mit Papier oder Ton, eine «Veranschaulichung» mit den Händen … Und: sollte es je zur Debatte stehen, eine Stunde Werkunterricht oder Kunstunterricht zugunsten einer anderen Stunde fallen zu lassen – eher nicht. Was mir selbst immer mehr auffällt, ist, dass die Natur hier eine überaus reiche Material- und damit Welterfahrung ermöglicht. Wie anders fühlt sich Eschenholz an als Birkenholz, Ahorn als Buche! Wie anders Granit als Kalk, Ton anders als Lehm, Sand anders als Schlick.

So wie Geist, Seele und Leib miteinander verbunden sind, ineinanderwirken und Neues hervorbringen, so sind Respekt, Zusammenarbeit und Handwerk je wirkende Grundlage füreinander. Es gilt, sie zu stärken und zu pflegen.

Urs Dietler

Urs Dietler hat bis 2015 an der Integrativen Mittelschule (IMS) an unserer Schule in Ittigen Mathematik, Soziales und Pädagogik unterrichtet und im Vorstand mitgearbeitet. Zuvor war er Lehrer an der Rudolf Steiner Bergschule in Avrona GR und an unserer Schule in Bern, Leiter eines heilpädagogischen Schulheims und Herausgeber am Rudolf Steiner Archiv in Dornach.

Grundlagen

Geisteswissenschaft führt nicht in ein nebuloses, mystisches Wolkenkuckucksheim, sondern Geisteswissenschaft führt gerade in die wirkliche Erkenntnis des realen, des materiellen Lebens hinein, weil den Geist nur derjenige erkennt, der erkennt, wie der Geist an dem Materiellen und im Materiellen schafft. Nicht derjenige, der irgendwie fort will vom Materiellen, erhebt sich ins Geistige, sondern derjenige, der im Geiste die Macht erblickt, wie der Geist im Materiellen schafft. Das ist auch einzig und allein das, was die Grundlage abgeben kann für eine gesunde Pädagogik und Didaktik.

Rudolf Steiner im September 1921 in Dornach, in: Erziehung und Unterricht auf anthroposophischer Grundlage. GA 304, Seite 81.

Wer die Quelle sucht im Wandel, findet zur Suche nach dem Geist. Von dort geht es weiter. **Urs Dietler**

bern ittigen langnau

5 × 100 Minuten Steinerpädagogik: gelungener Start

Zum 100-jährigen Jubiläum unserer Schulbewegung initiierte der Elternrat in Ittigen die Veranstaltungsreihe «5 × 100 Minuten zu Elementen der Pädagogik Rudolf Steiners». Was waren Rudolf Steiners pädagogische Ideen, welches sind die Schwerpunkte und Spezialgebiete und wie tragen unsere Lehrer dieses Erbe in die Zukunft? Wer könnte besser auf diese Fragen antworten als unsere Lehrer selber? So wurden fünf Lehrerinnen und Lehrer aus der Schule in Ittigen eingeladen, je 100 Minuten zu ihrem Fachgebiet zu gestalten. Hier ein Rückblick auf die ersten beiden Themenabende, die am 16. und 30. August stattgefunden haben:

Einblick in den Epochenunterricht – noch einmal 4.-Klässler sein!

Als Herr Begbie am ersten Abend vom Epochenunterricht erzählt, wird sofort spürbar, dass es um die Schülerinnen und Schüler und um seine Erlebnisse, Erfahrungen und Gedanken als Lehrer und nicht um abstrakte Begriffe geht. Gleich am Anfang nimmt er uns mit in die Sage von Siegfried, so wie er sie 4.-Klässlern erzählen würde. Und wir verwandeln uns alle in Kinder. «Stellt euch vor, ihr dürft noch einmal 4.-Klässler sein!»

In der 10. Klasse wird das Siegfried-Motiv wieder behandelt, nun von einer anderen Seite. Was hat die Form eines Lindenblatts mit Siegfrieds Schicksal zu tun? Die Schülerinnen und Schüler machen sich nun Gedanken zu den Bildern und fragen sich, was hinter ihnen steht. Der Umgang mit der Geschichte ist ein anderer geworden. So wird die Art des Unterrichts der Entwicklung der jungen Menschen angepasst.

Als ein wichtiges Element in Zusammenhang mit dem Epochenunterricht erwähnt Herr Begbie den Schlaf. Durch das Vertiefen eines Themas während zwei, drei oder sogar vier Wochen kann der Schüler das Gelernte und die offenen Fragen immer wieder in den Schlaf nehmen, bis am Epochenende das ganze Thema für mehrere Monate oder sogar Jahre weggelegt wird, bevor es dann wieder, sicher verwandelt, erwacht.

Das vielleicht wichtigste Ziel – und auch die grösste Aufgabe – der Lehrer ist, durch künstlerisches Unterrichten eine Umgebung zu schaffen, in der sich das Kind selbst erziehen kann. Und auch die Lehrerinnen und Lehrer nehmen sich den zentralen Grundsatz Rudolf Steiners zu Herzen: «Alle Erziehung ist Selbsterziehung.»

Aus dem Religionsunterricht: Die goldene Schale sich füllen lassen

Den zweiten Themenabend («nicht über, sondern aus dem Religionsunterricht») gestalten Herr Aebi und das Religionslehrerkollegium aus Ittigen. Um den belasteten Begriff der «Religion» etwas zugänglicher zu machen, erklärt Herr Aebi sogleich eine Übersetzung: «religare» = wiederverbinden. Das gibt einen schönen Einstieg. Er beschreibt den freien Religionsunterricht an der Rudolf Steiner Schule als eine goldene Schale, die sich im Laufe der Jahre – der Entwicklung des Kindes entsprechend – mit Inhalten füllt, beginnend beim Weisheitsreichtum der Märchen über Persönlichkeiten als Vorbilder bis zu der Auseinandersetzung mit grossen philosophischen Fragen und den Weltreligionen.

Dabei kommen verschiedene «Dreiklänge» zum Tragen: Ehrfurcht / Liebe / Freiheit zum Beispiel, die in Beziehung stehen zu Vater / Sohn / Heiliger Geist und sich auch im pädagogischen Dreiklang nach Rudolf Steiner ausdrücken: «In Ehrfurcht empfangen / in Liebe begleiten / in Freiheit entlassen».

Entscheidend am freien Religionsunterricht ist, dass er an keine Konfession, also an keine Gemeinde bzw. Religionsgemeinschaft gebunden ist und deshalb nicht in eine Konfirmation (eine Bekenntnisfeier) mündet. Die freiwillige Sonntagshandlung als kurzes, festgefügtes und feierliches Ritual führt zur Jugendfeier am Ende der 8. Klasse. In dieser geben die Religionslehrerinnen und -lehrer den Jugendlichen einen Segen wie einen Samen für die Zukunft mit.

In drei Gruppen wurden die Themen Religionsunterricht, Sonntagshandlung und Jugendfeier mit dem Ittiger Religionslehrerkollegium noch weiter vertieft.

In Bewegung bleiben heisst lebendig bleiben

Für mich zeigten diese Abende – gerade in ihrer Schlichtheit – das aus ganzem Herzen aufrichtige Streben unserer Lehrerinnen und Lehrer, den Herausforderungen und Fragen dieser Pädagogik, die Grundfragen der Erziehung, ja des Lebens überhaupt sind, so zu begegnen, dass sie in Bewegung bleiben. Dass dieses Suchen nicht immer einfach ist, haben wir gehört, aber auch, wie wichtig es ist, denn dadurch bleibt unsere Schule lebendig.

So schön, wie viel Publikum zu den ersten beiden Vorträgen kam! Wir freuen uns auf die nächsten Beiträge zu den Kunstfächern von Torsten Steen (18. Okt.), Regula Werren (1. Nov.) und Stefan Werren (15. Nov.).

Fiona Van Vliet,

Schülerin aus der 12. Klasse Ittigen

Ein kleiner Schritt für die Menschheit, ein grosser Schritt für den Menschen …

Wozu muss ich für drei Wochen auf einen Bauernhof? Wo darf ich hingehen? Wird es sehr hart werden? Gibt es Freizeit? Warum soll ich mein Smartphone zuhause lassen? Ach, mich nervt es bereits jetzt. Kommen Sie mich besuchen? Irgendwie freue ich mich doch. Ich habe etwas Angst. Hoffentlich kann ich immer gut einschlafen und hoffentlich komme ich zu einer lieben Bauernfamilie.

Mit Fragen, Ängsten, grossen Erwartungen, aber auch mit viel Neugierde und Zuversicht starteten die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse der Schule in Ittigen ins Bauernpraktikum.

Erstes Kennenlernen am «Bauernsonntag»

Damit die Bauersleute bereits vor dem Praktikum erfuhren, mit welch kraftvollen Menschen sie es während der kommenden drei Wochen zu tun haben würden, organisierte die Klasse mit etwas Hilfe der Lehrpersonen und Eltern den Bauernsonntag. Auf der Bühne zeigte die Klasse mit viel Elan und Humor ihr Können. Beim anschliessenden Kaffeekränzchen lernten sich die Eltern, die Bauersleute und die zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten kennen.

Tschüss Mama, tschüss Papa …

Innige Umarmungen, zarte Handschläge, Abschied nehmen und sich auf das Abenteuer einlassen war jetzt Tatsache. Ab auf die Betriebe, ab ins Tun, los ging's.

Heimweh und Ängste – Selbstvertrauen und Lebenskraft

Jeder Betrieb bietet eine andere Welt, andere Aufträge, ein anderes Leben. Die erste Woche ist bekanntlich die schwierigste. Sich kennenlernen, die eigene, neue Rolle im eingespielten Betriebs- und Familiengefüge finden und die Kraft aufbringen, richtig einzutauchen. Kein vertrautes Essen, keine bekannten Gesichter und viele neue Eindrücke. Jetzt ist der Wille gefragt. Die gesunde Einstellung der Arbeit gegenüber. Die Tage beginnen früh, bei einigen bereits um fünf Uhr. Die Tage sind lang, die Pausen kurz und die Arbeit zum Teil intensiv. Heimweh, Ängste und Sorgen rütteln am ganzen Körper, trotz wachsendem Selbstvertrauen und spürbarer Lebenskraft. Die eine oder der andere sehnt sich nach der Geborgenheit des Zuhauses. Manchmal fliessen Tränen, und doch halten alle durch. Alle vollziehen sie einen grossen Schritt, es ist ein weiterer Sprung in die Selbständigkeit. Die Klasse hat des Öfteren bewiesen, welch starke Leistungen sie gemeinsam erbringen kann. Im Praktikum können nun alle zeigen, was sie selber zu leisten imstande sind.

Die Kartoffeln, der Mais, aber vor allem viele neue Lebenserfahrungen sind geerntet. Mit Stolz und neuen Inhalten im Rucksack des Lebens geht die 9. Klasse in die verdienten Herbstferien.

Florian Furrer,

Klassenlehrer der 9. Klasse in Ittigen

entwicklung

TimeWaver: Die quantenphysikbasierte Informationsfeld-Technologie für Ihre persönliche Entwicklung

Ursachenanalyse und Neuinformierung für Mensch, Tier, Haus und Firma

Unterstützung bei sämtlichen Krankheiten und Leiden auf körperlicher, psychischer, geistiger, karmischer, familiensystemischer, energetischer und genetischer Ebene

Stärken und Schwächen Ihrer Organisation schnell und effizient aufdecken und ausarbeiten von Lösungen

Tobias Möckl · 077 452 68 77 · kontakt@entwicklung-moeckl.ch

4 Minuten Sternenzeit - Sternkundelager der 6. Klasse auf dem Simplon

Auf der Simplonpasshöhe ein Stück auf dem Stockalperweg gewandert – schon etwas näher am Himmel, nämlich mitten in den Wolken – kamen wir auch unserem Ziel schon etwas näher. Der Gondoschlucht entstiegen, wo wir zuerst gar nicht glauben konnten, dass oberhalb der schroffen Felswände unser Lagerhaus auf der Alp «Alpjen» stehen würde, empfing uns ein wolkenloser Himmel. Noch ahnten wir nicht, wie sich dieses helle Blau in wenigen Stunden in einen sternenübersäten Nachthimmel verwandeln würde.

«Ein Stimm beginnt im Abend sacht,
davon ist am Himmel ein Stern erwacht.
Nun singen die beiden und rufen zum Chor
Alle Sterne hervor.»

Dieser erste Stern im Kanon war Jupiter, er schien den Mond hinter den Berg zu treiben, damit dieser nicht das Sternenfunkeln übertreffen konnte. Drei sternenklare Nächte durften wir erleben.

Unter dem Sternenhimmel

Am ersten Abend liegen wir aus der Zeit gefallen im taunassen Gras auf dem Rücken und überlassen uns den 4 Minuten Sternenzeit. Heute ist es noch etwas schwierig, da sind wir froh, dass noch jemand nahe im Gras neben uns liegt, mit dem wir in Kontakt sein können. Am nächsten Abend im thymianduftenden Gras liegen wir 2×4 Minuten Sternenzeit auf dem Rücken. Jetzt gelingt es uns, still jeder für sich, uns diesem Himmel zu öffnen, zu staunen. Wer noch nie in seinem Leben eine Sternschnuppe gesehen hat, wird heute belohnt und darf sich im Stillen etwas wünschen. Am dritten

Abend ziehen sich die Wolken des Tages wie ein Vorhang zurück und wir liegen 3×4 Minuten Sternenzeit still da und können nun schon etliche Sternbilder erkennen: grosser Wagen, kleiner Wagen, Schwan, Kassiopeia, Delfin – und immer natürlich die Milchstrasse.

Kartenlesen und Geschichtenerzählen

Auf einer Wanderung über die «grüne Grenze» nach Italien, wo wir aber mit dichtem Nebel und einem garstigen Wind empfangen wurden, ideales Schmugglerwetter, wurden einige von uns angeregt, Steine zu schmuggeln. Auf dieser Wanderung erlebten wir am eigenen Leib die Höhenkurven, welche wir am Tag zuvor beim Kartenlesen gelernt hatten. Unsere Kenntnisse im Kartenlesen konnten wir zweimal bei Postenläufen auf der Alp «Alpjen» anwenden und dabei zeigen, dass wir sehr gut Karten lesen können. Wenn nämlich die Posten falsch eingezeichnet waren, suchten wir bis zu einer Stunde am eingezeichneten Ort …

Eine Aufgabe auf einem Postenlauf war, selber eine Geschichte zum Sternenhimmel zu erfinden. Zeus und die griechische Götterwelt halfen uns kräftig dabei. Eine dieser Geschichten ist hier kurz wiedergegeben: Zeus erschien auf der Erde als Fussballer. Er fand in einem Keller eine goldene Kugel und kickte sie an den Himmel, das wurde die Sonne. Er stieg abermals in den Keller und fand eine Silberkugel, welche er auch an den Himmel kickte, und daraus wurde der Mond. So konnte man Tag und Nacht Fussball spielen. Die vielen Kinder von Zeus hatten ebenfalls Fussbälle, und das sind die Sterne.

Im Namen der 6. Klasse:

Brigitte Imperiali (Begleiterin)

Das Sternkundelager der 6. Klasse Ittigen fand vom 2. bis 6. September 2019 unter der Leitung der Klassenlehrerin Jolanda Kägi statt.

Reichhaltige Resonanz aus der Elternschaft und aus dem Kollegium

Wie im letzten forum (Nr. 4) noch kurz berichtet werden konnte, waren am 25. Juni alle Eltern unserer Schule in Bern zu einem Gesamtelternabend eingeladen. An dieser erstmals einberufenen Standortversammlung informierten das Berner Kollegium und der Vorstand über den vorausgegangenen Prozess der Schulentwicklung – und über die Einsetzung einer Standortleitung. Der Abend wurde zum Einholen von reichem Feedback der Elternschaft genutzt, das anschliessend gründlich ausgewertet wurde. Darüber wurden die Berner Eltern in den Herbstferien im Michaeli-Quartalsbrief informiert. Nachfolgend ein Auszug interessanter Ergebnisse – und ein Bericht zum Start der Standortleitung.

Auswertung des Gesamtelternabends

Am ersten Gesamtelternabend unserer Schule in Bern beteiligten sich 29 Eltern, 15 Kollegiumsmitglieder und vier Vorstandsmitglieder. Damit waren rund 10 % der Berner Eltern (ca. 15 % der Familien) und 31 % des Kollegiums der relativ kurzfristigen Einladung gefolgt.

Die Auswertung des Resonanzbogens, der am Ende des Abends ausgefüllt werden konnte, ergab folgende Schwerpunkte: 66 % der anwesenden Eltern, die einen Bogen ausgefüllt hatten, und 50 % des Kollegiums und des Vorstands sahen ihre Erwartungen an den Abend erfüllt. Als nicht erfüllte Erwartungen wurden genannt: zu wenig Informationen über die neue Standortleitungsaufgabe, zu Personellem und zu Klassensituationen / zu wenig Äusserungsmöglichkeiten im Plenum, fehlender Austausch / mehr Eltern erwartet …

100 % der Teilnehmenden bestätigten, dass der Abend dazu beigetragen hat, die Transparenz an der Schule zu stärken. 70 % der Eltern sahen sich nach dem Abend im Gefühl bestärkt, dass wir alle eine «Lerngemeinschaft» sind. Über 90 % der Eltern- und Lehrerschaft wünschen sich weitere Gesamtelternabende in der Zukunft. Als Themenwünsche wurden u. a. angegeben: pädagogische Themen (z. B. Eurythmie), Zusammenarbeit Eltern – Lehrpersonen, Strukturen der Schule,

Ernährung, Entwicklung, Medien als Zeiterscheinung, Ressourcen der Schulgemeinschaft, Lehrplan 21 u. v. m.

Elternsicht: Warum Steinerschule?

Während des Abends waren die Teilnehmenden in zwei Gruppenarbeiten gebeten, auf Post-it-Zetteln einerseits aufzuschreiben, warum sie ihr(e) Kind(er) an die Steinerschule schicken (bzw. warum sie als Lehrpersonen an der Steinerschule arbeiten), und andererseits Anliegen, Kritik und Lob zu formulieren. Die drei häufigsten Aussagen der Eltern zum erstgenannten Thema (warum Steinerschule?) waren:

- weil an der Steinerschule Zugänge zum Lernen künstlerisch, kreativ, handwerklich, praktisch, kindgerecht und kognitiv gelehrt werden, also Lernen mit allen Sinnen;
- wegen des Steinerschul-Lehrplans bzw. der anthroposophischen Pädagogik;
- weil an dieser Schule ein grosses Potenzial dafür vorhanden ist, dass Kinder ihre Stärken, ihre Individualität und Reife ohne Zeitdruck über 12 bis 14 Jahre entwickeln können.

Beim zweiten Thema (Anliegen, Kritik und Lob) gab es von Elternseite einen bunten Strauss von 32 verschiedenen Anliegen an die Schule:

- Am häufigsten war der Wunsch nach rechtzeitiger, schneller, ehrlich-offener, einheitlich-klarer Information und Kommunikation, auch in schwierigen Zeiten.
- Sechs Kritiken betrafen Qualitätsfragen, zu tiefe Lehrerlöhne und fehlende Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit dem Kollegium.
- Es gab aber auch zwölf «Lobzettel» mit Dank und Ermutigungen, wie zum Beispiel: «Ein Bravo an euch, dass ihr den Mut zur Weiterentwicklung und neue Ideen umgesetzt habt!»

Kollegiumssicht: Darum Steinerschule!

Die teilnehmenden Kollegiumsmitglieder äusserten sich zum ersten Thema (warum Steinerschule?) mit einer grossen Vielfalt, die zeigt, dass das Unterrichten an der Steinerschule für die Lehrpersonen ein tief verankertes Anliegen ist. Dabei wurden am häufigsten genannt:

– weil ich diese Pädagogik, Menschenkunde, Erziehung zur Freiheit und diesen Lehrplan als Grundlage meiner Berufsarbeit haben will;
– wegen der Lerngemeinschaft, die sich ergibt, wenn ich mich mit anderen, ähnlich denkenden Menschen zusammen weiterentwickeln und austauschen kann;
– weil hier das Kind im Mittelpunkt steht und ich über (viele) Jahre die gleichen Kinder begleiten darf.

Beim zweiten Thema (Anliegen, Kritik und Lob) kamen aus dem Kollegium folgende Rückmeldungen zusammen:

– Bitte die Kritik nach Möglichkeit konstruktiv anbringen – so ist sie immer willkommen bei uns!
– Wunsch, dass Wege gefunden werden, wie Eltern sich dessen bewusst werden können, wenn sie Gerüchte / Halbwahrheiten verbreiten, anstatt den Wahrheitsgehalt bei richtiger Stelle nachzuprüfen;
– Wunsch nach mehr «Warum …?»-Fragen der Eltern aus offenem Interesse (z.B. an der Menschenkunde)

In der Konferenz des Kollegiums und im Vorstand wurde nach den Sommerferien noch einmal kurz auf den Anlass zurückgeschaut. Beide Gremien hatten auch im Nachhinein ein gutes Gefühl und den Abend als wertvoll und bereichernd erlebt. Rückblickend hat man aber auch festgestellt, dass die Form (kurzfristig bestimmter Termin in der letzten Schulwoche, keine Austauschmöglichkeiten zwischen Kollegium und Eltern, nur schriftliche Äusserungsmöglichkeiten) nicht so gut gewählt war. Man war sich auch schnell einig, dass weitere Gesamtelternabende folgen sollen, und hofft dabei auf eine grosse Schar interessierter Eltern.

Marianne Etter-Wey, Vorstandsmitglied,
verantwortlich für den Kompetenzbereich Personal
Kontakt: personal@steinerschule-bern.ch

Bitte vormerken:
Nächster Gesamtelternabend für die Schule in Bern:
24. März, 20.00 Uhr

Ein erster Bericht der Standortleitung

Nach dem Gesamtelternabend vom 25. Juni möchte ich kurz berichten, wie meine Tätigkeit als Standortleiterin hier an der Steinerschule in Bern begonnen hat und welche Schwerpunkte ich gesetzt habe.

Ich arbeite jeweils am Montagmorgen in der Schule am Melchenbühlweg, nachmittags in Ittigen (Vorstandsarbeit), am Dienstagnachmittag wieder am Melchenbühlweg (für das Personelle und die Konferenzvorbereitung) und Mittwoch ist der Tag, an dem sich in Ittigen die Personalkommission und die Konferenzkoordination der drei Schulstandorte Bern, Ittigen und Langnau treffen. Am Donnerstagnachmittag sind dann die Konferenzen angesagt: an unserem Standort am Melchenbühlweg bzw. alle zwei Wochen eine gemeinsame Konferenz in Ittigen oder Bern, wenn das Kollegium aller drei Standorte zusammenfindet.

Welche Schwerpunkte habe ich mir gesetzt?

Einer ist die Begleitung und Betreuung der neuen Lehrkräfte: Um diese wichtige und zeitaufwendige Aufgabe gut erfüllen zu können, haben wir dieses Jahr sogar eine externe Mentorin für zwei Lehrkräfte engagiert. Ausserdem haben wir die grosse Hilfe von Ursula Zimmermann. Es kommt dazu, dass gewisse Lehrkräfte noch Fortbildungen oder Weiterbildungen besuchen oder das interne Steinerpädagogik-Modul in Ittigen (geleitet von Richard Begbie und Donath Aebi).

Ein anderer Schwerpunkt ist die kollegiale Zusammenarbeit. Da erhoffe ich mir, dass durch frühzeitige Hilfestellungen bereits bei kleinen Schwierigkeiten zeitnah Lösungen gefunden werden können. Auch die Koordination in der Flut der Informationen und eine Entlastung für das Kollegium in der Selbstverwaltung sehe ich als meine Aufgabe.

Ansprechperson bin ich auf allen Ebenen, für Eltern genauso wie für das Kollegium. Dabei kommt mir entgegen, dass ich schon so lange an der Schule bin und dadurch die Strukturen sehr gut kenne. Eine Hauptaufgabe wird bestimmt sein, sinnvoll und transparent zu koordinieren. Was auch sicher ist: Ich werde noch Unterstützung brauchen für die administrative Seite der Standortleitungsaufgabe.

Ich danke allen für das Vertrauen und freue mich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit.

Barbara Sarasin-Reich, Standortleitung Bern

Kontakt: leitung.bern@steinerschule-bern.ch

10% des Einkaufspreises zugunsten der Schule

Ausgenommen sind rezeptpflichtige Medikamente. Geben Sie einfach den Kassenzettel mit der Bemerkung «für die Steinerschule» der Apothekerin zurück.

NATÜRLICH
SEIT 1933

DR. NOYER
APOTHEKEN

Apotheke Dr. Noyer
Hauptgeschäft
Neuengasse 15, Bern
T 031 326 28 28
einkauf@drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
Pfötli
Schauplatzgasse 7, Bern
T 031 326 28 15
schau@drnoyer.ch

www.drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
City Biel
Bahnhofstrasse 36, Biel
T 032 323 58 68
city@drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
PostParc
Schanzenstrasse 4a, Bern
T 031 326 28 10
postparc@drnoyer.ch

15 Fragen an Aya Wenzelburger

Wollten Sie jemals Lehrerin werden?
Ich habe schon mit 16 angefangen, Kinder- und Jugendgruppen zu leiten, und so hat sich der pädagogische Bereich, neben dem Interesse für das Handwerklich-Künstlerische, doch schnell herauskristallisiert.

Welche Ausbildung würden Sie nachholen?
Töpferin! Weil ich gerne mit den Händen arbeite und es etwas Besonderes und Wunderbares ist, aus etwas Unförmigem etwas Geformtes entstehen zu lassen.

Was schätzen Sie an der Steinerschule?
Ich schätze sehr, was die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit alles erleben dürfen, sei es an Projekten, handwerklichem und künstlerischem Unterricht oder auch kulturellen Anlässen. Das kenne ich von meiner Schulzeit nicht.

Was beglückt Sie als Lehrerin vor allem?
Gerade? Wenn ich am Morgen in die strahlenden Gesichter der Erstklässler schaue.

Welche Eigenschaften schätzen Sie am meisten an Schülerinnen und Schülern?
Offenheit, Begeisterungsfähigkeit, Fantasie.

Welches sind die drei wichtigsten Tugenden eines Lehrers / einer Lehrerin?
Interesse, Geduld, Humor.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?
Jeden Tag etwas Neues zu entdecken und zu erleben und am Morgen noch nicht zu wissen, was es ist.

Ihr erstes Bewerbungsgespräch: Woran erinnern Sie sich noch?
An das Bauchkribbeln, bevor die Türe aufgeht …

Wie viele E-Mails beantworten Sie pro Woche?
Dies könnte auch unter der Frage «grösste Schwäche» stehen, denn das Schreiben von E-Mails braucht für mich immer Überwindung, und so muss man leider öfters auf eine Antwort warten. Diese Woche nur eine, um diese 15 Fragen zu beantworten.

Ihr Lieblingsbuch?
Gerade für die erste Klasse wieder aktuell: «Die Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufte» von Rafik Schami. Sehr zu empfehlen für alle, die Geschichten lieben und auf unterhaltsame und interessante Weise etwas über das Geschichtenerzählen erfahren möchten.

Ihr Lieblingszitat?
«Some people look for a beautiful place, others make a place beautiful.» Hazrat Inayat Kahn

Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Neben dem Schulegeben arbeite ich gerne im Garten, spiele Volleyball, gehe Balfolk tanzen und wandern oder werkle im Haus herum.

Wo möchten Sie am liebsten leben?
Da ich gerade erst umgezogen bin, kann ich nur sagen, in ITTIGEN!

Wo können Sie am besten arbeiten?
Zum Ärgernis meiner Mitbewohner: am Esstisch.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?
Toleranz für alle Menschen und Macken, auch die eigenen!

Die 15 Fragen hat Aya Wenzelburger selber aus dem ausführlichen Fragenkatalog der «forum»-Redaktion ausgewählt.

Aya Sophia Wenzelburger, geboren und aufgewachsen bei Freudenstadt im Schwarzwald (Deutschland). Nach der Schulzeit und einem einjährigen Praktikum in einer heilpädagogischen Schule folgte eine vierjährige Ausbildung zur Erzieherin.
2010 Umzug in die Schweiz und Studium an der Akademie für anthroposophische Pädagogik in Dornach.
2013 Abschluss des Studiums und seitdem an der Rudolf Steiner Schule in Ittigen als Klassenlehrerin tätig.

Kulturbühne Basar 2019: musique en route, NZO, Tanz- und Bläserworkshops

Nebst den traditionellen Kindertheatern (Märlin, Kasperbühne Aubergine) gibt es am Basar-Sonntagnachmittag (24.11., 14.30 Uhr) ein clowneskes Theaterstück zu sehen: Adam & Eva on Paradise Tour. Absurd, leicht und mit unschuldiger Naivität führt dieses Theaterstück an die Anfänge der lustvoll scheiternden Menschheit – mit wenig Mitteln aus dem Rucksack gespielt …

Abendprogramm schon um 17.30 Uhr

Die Abendveranstaltung am Basar-Samstag (23.11.) wird neu bereits um 17.30 Uhr starten! So können alle gleich gegen Ende des Basars ohne Pause hingehen, zu einer rasanten Fahrt über Stock und Stein durch die weitläufigen Landschaften des wilden Ostens, mit:

Musikschätze von musique en route

Mit Lockerheit und der Erfahrung von über zehn Jahren Bandgeschichte gehen die Musikerin und die Musiker von musique en route ihr Unterfangen an. Sie spielen traditionelle Volksmusik aus der östlichen Welt, neu interpretiert. musique en route ist für Ronny Spiegel, Stefanie Hess, Ariel Facundo Rossi und Tom Tafel eine Herzensangelegenheit, eine gemeinsame Reise durch die Musikschätze dieser Welt und ein bleibendes Gesamterlebnis zwischen Band und Publikum. musique en route lädt zur Entdeckung der unendlichen Weiten der Volksmusik ein.

Tanz- und Bläserworkshops mit Kurzauftritten

Auch dieses Jahr gibt es wieder einen Tanzworkshop mit zwei kurzen Flash-Mobs unter der Leitung von Regula Mahler. Dabei steht die pure Freude am Rhythmus, der Musik und der Bewegung im Mittelpunkt.

Neu gibt es analog einen Bläserensemble-Workshop. Die beiden Ensembles Worbelwind und Miniwind der Musikschule Unteres Worblental spielen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Steinerschule in Ittigen ein innert kürzester Zeit einstudiertes Konzert. Am Samstag 60 Minuten Workshop auf der grossen Bühne, am Sonntag zwei gemeinsame Auftritte. Wer mindestens ein Jahr ein Blasinstrument spielt, ist herzlich eingeladen.

NZO-Konzert – «Licht und Schatten»

Das Matinée-Programm des NZO Neues Zürcher Orchester, geleitet von Martin Studer, vereint unter dem Motto «Licht und Schatten» helle und dunkle Farben der Musik, lichte Momente und schwere Augenblicke im Leben, Emotionen der Freude und der Trauer in der Biografie jedes Menschen. Das NZO leistet seit 1990 musikalische Nachwuchsförderung und vermittelt jungen Musikerinnen und Musikern praxisnahe Erfahrungen auf hohem Niveau. Es spielt seit 1992 ohne Unterbruch am Steinerschulbasar in Ittigen – und begeistert jedes Mal aufs Neue. Dieses Jahr zum 28. Mal, am Sonntagvormittag, 11 Uhr, im Grossen Saal in der Steinerschule in Ittigen.

Kulturgruppe Basar KUBA

Weitere Kultur-Angebote auf Seite 20

Detailliertes Basar-Programm: www.steinerschulbasar.ch und in den Schulsekretariaten

23. und 24. November 2019

Samstag ab 9 und Sonntag ab 10 Uhr

Bunte Markstände, Kulinarische Vielfalt, Kulturbühne und Spielplätze – am traditionellen Basar der Rudolf Steiner Schule in Ittigen

Kulturbühne Samstag

Am Bluemchöli si Geburtstag

Musikzimmer | 11, 13.30 und 15.30 Uhr | 30 Minuten | 6.– 8.–
ab 4 Jahren
Kasperbühne Aubergine
Der Räuber Knurri und sein Lehrling Bebi machen sich auf die Suche nach einem «Etwas» zum Klauen. Schnell werden sie fündig, auf der Veranda von Bluemchöli's Grosi, da steht eine wunderbare Geburtstagstorte. Sie haben aber die Rechnung ohne Kasperli und Bluemchöli gemacht.
Idee & Inszenierung: Kasperbühne Aubergine
Spiel: Christine & Nadine-Sara Lüthi
kasperbuehneaubergine.com

Bläserensemble – Workshop & Aufführung

Workshop | Bühne grosser Saal | Samstag 14.00 Uhr
60 Minuten ab 1 Jahr Unterricht
Worblewind, Miniwind und Freunde
Die beiden Ensembles Worbelwind und Miniwind der Musikschule unteres Worblental spielen gemeinsam mit SchülerInnen der Steinerschule in Ittigen ein innert kürzester Zeit einstudiertes Konzert. Wer mindestens ein Jahr ein Blasinstrument spielt, ist herzlich eingeladen! Workshop samstags – zwei Kurzauftritte sonntags.
Leitung: Christoph Mäder
Konzerte draussen | Sonntag 11.30 und 13.00 Uhr
15 Minuten | Hutkollekte

Le petit cirque

Turnhalle | 16.00 Uhr | 10 Minuten
Ann und Salome Aebersold
In einer kleiner Zirkusnummer verbinden Ann und Salome Boden- und Luftakrobatik miteinander.

Let's Dance! Workshop & Flashmob

Workshop (gratis): Bühne grosser Saal | 11.30 Uhr | 45 Minuten ab 4 Jahren | Flashmob (Kollekte): vor Haupteingang / bei Regen Turnhalle | ab 4 Jahren | 13 und 15 Uhr | 10 Minuten
Regula Mahler (Akardance Bern, zeitgenössischer Tanz)
Das Gewimmel des Steinerschul-Basars wird mit einer mitreissenden Gruppenchoreographie belebt! Ob jung oder alt: Viele Mittanzende sind willkommen, es ist garantiert nicht schwer und macht richtig Spass! Wir freuen uns über alle Tanzbegeisterten, die mitmachen!
Regula Mahler (Akardance Bern, zeitgenössischer Tanz)
move-m.ch - akardance.ch

Musique en route

Grosser Saal | 17.30 Uhr | 70 Minuten | 15.– 25.– 60.–
ab 6 Jahren
Musique en route - eine rasante Fahrt über Stock und Stein durch die weitläufigen Landschaften des wilden Ostens. Sie spielen traditionelle Volksmusik aus der östlichen Welt, neu interpretiert. Musique en route lädt zur Entdeckung der unendlichen Weiten der Volksmusik ein.
musiqueenroute.ch

Bilderbuch Vorlesung

Ruheraum | 16.00 Uhr | 15 Minuten
Caramel, eine Geschichte für Kinder und Erwachsene.

Kulturbühne Sonntag

Bilderbuch Vorlesung

Ruheraum | 10.30 Uhr | 15 Minuten
Caramel, eine Geschichte für Kinder und Erwachsene.

Matinée-Konzert Licht und Schatten

Grosser Saal | 11 Uhr | 70 Minuten | ab 12 Jahren: 15.– 30.– 70.–
Neues Zürcher Orchester
Programm:
J. Haydn: Sinfonie Nr. 4 D-Dur
S. BARBER: Adagio for Strings op. 11
L. van BEETHOVEN: Violinkonzert D-Dur, op. 61
Preisträger-Solist: David Nebel | Violine
Orchester & Leitung:
NZO | Neues Zürcher Orchester
Martin Studer | Dirigent
Vorverkauf: nzo.ch
Direktbezug & Tageskasse am Basar

Märchen aus alten Zeiten mit Musik

Musikzimmer | 11, 12.30 und 15.00 Uhr | 35 Minuten | 6.– 8.–
ab 4 Jahren
Märlin Geschichtenerzähler
dr Märlin chunnt ...
... ausgestattet mit vielen zauberhaften Requisiten. Märlin erzählt fantastische Geschichten frei in Mundart. Er singt und musiziert seine eigenen Kompositionen von Hexen, Zauberern und Zwergen mit viel Humor und Fantasie. Komm, und erlebe, welche Wirkung Märchen auf dich haben. Märlin Geschichtenerzähler entführt dich in eine wunderbare Welt!

maerlin.ch

Le petit cirque

Turnhalle | 10.30 und 13.45 Uhr | 10 Minuten
Ann und Salome Aebersold
In einer kleiner Zirkusnummer verbinden Ann und Salome Boden- und Luftakrobatik miteinander.

Adam & Eva on Paradise Tour

Grosser Saal | 14.30 Uhr | 50 Minuten | 8.– 15.– | ab 7 Jahren
Theater clownesk
Adam&Eva? Ja, die Ersten. - Sie erzählen ihr menschlich holprig stolperndes Dasein. «Nein», «mein» und «dein», diese Wörter haben Adam und Eva als Erstes gelernt, aber nicht verstanden. Verstanden haben sie nur das Knurren ihres Magens. Denn Homo sapiens, die Krönung der Schöpfung kennt vor allem nur Eines: HUNGER! Absurd, leicht und mit unschuldiger Naivität führt dieses Theaterstück an die Anfänge der lustvoll scheiternden Menschheit – mit wenig Mittel aus dem Rucksack gespielt....
Schauspiel & Musik: Susanna Hug, Bernd Somalvico, Lukas Keller
Regie: Jost Krauer
adameva.ch

Tickets sind während dem Basar beim Sekretariat erhältlich.

Programmänderungen und Preisanpassungen vorbehalten
www.steinerschule-bern.ch

Wichtige Kontaktadressen

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

Sekretariate
031 350 40 30 T
031 350 40 31 F
Anna Argyris, Christina Oeler, Sekretariat Bern, Melchenbühlweg 14, 3006 Bern, rssbern@steinerschule-bern.ch

031 924 00 30 T
031 924 00 31 F
Martin Suter, Sekretariat Ittigen, Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen, rssittigen@steinerschule-bern.ch

034 402 12 80 T
Daniela Wüthrich, Sekretariat Langnau, Schlossstr. 6, 3550 Langnau, rsslangnau@steinerschule-bern.ch

Vorstand
031 911 72 05 P
031 350 11 54 G
Bruno Vanoni (Co-Vorsitz, Öffentlichkeitsarbeit), Aarestrasse 60, 3052 Zollikofen, vorstand@steinerschule-bern.ch, oeffentlichkeitsarbeit@steinerschule-bern.ch

031 922 17 42
Richard Begbie (Co-Vorsitz, Pädagogik), Hinterer Schermen 50, 3063 Ittigen, vorstand@steinerschule-bern.ch paedagogik@steinerschule-bern.ch

031 924 00 20
René Aebersold (Finanzen/Liegenschaften), In den Stöcken, 3534 Signau, finanzen@steinerschule-bern.ch,

034 402 12 80
Marianne Etter-Wey (Personal), Grabenmattweg 39, 3436 Zollbrück, personal@steinerschule-bern.ch

031 920 01 47 P
078 829 04 39 M
Barbara Sarasin-Reich, Alleeweg 24, 3006 Bern sabe@me.com

031 971 18 35
Gerhard Schuwerk (Elternaktivitäten), Blumensteinstrasse 6, 3012 Bern, elternaktivitaeten@steinerschule-bern.ch

Qualitätsgruppe
031 918 09 08
Karl-Johannes Gerwin, Asylstrasse 44, 3063 Ittigen, weikkj@web.de

Elterngesprächsgruppe (betr. Schulgeld)
079 455 28 81
Caroline Witschard, Waldeggstrasse 73, 3097 Liebefeld caroline.witschard@gmx.ch

Standortleitung Schule in Bern
031 920 01 47 (P)
078 829 04 39 (M)
Barbara Sarasin-Reich, Alleeweg 2, 3006 Bern, sabe@me.com

Konferenzleitung Schule in Ittigen
078 860 04 40
Jonas Iff, Herrengasse 11, 3011 Bern; jonas.iff@live.com

033 222 71 68
Jolanda Kägi, Stationsstrasse 29, 3626 Hünibach jolanda.kaegi@bluewin.ch

Standortleitung Schule in Langnau
034 402 12 80
Marianne Etter-Wey, Sekretariat Langnau, Schlossstr. 6, 3550 Langnau, rsslangnau@steinerschule-bern.ch

Ombudsstelle Bern Ittigen Langnau, ombudsstelle@steinerschule-bern.ch
034 402 39 29
Christoph Hirsbrunner, Haldenstrasse 15, 3550 Langnau, (Koordination), c.hirs@bluewin.ch

031 352 58 10
Markus Blaser, Steinerstrasse 7, 3006 Bern, markus-blaser@gmx.ch

031 832 58 26
Renate Fahrni, Niesenweg 8, 3063 Ittigen, renate.fahrni@lorraine.ch

031 370 12 24
Stefan Locher, Kirchbergerstrasse 60, 3008 Bern, lo-st@gmx.ch

077 490 19 21
Juliane Obrist, Speerstrasse, 8805 Richterswil, juliane.obrist@bluewin.ch

Integritätsgruppe, integritaetsgruppe@steinerschule-bern.ch
031 832 58 26
Renate Fahrni, Niesenweg 8, 3063 Ittigen (Koordination)

Aus Erfahrung stark in Kommunikation.

rubmedia

Seftigenstrasse 310
CH-3084 Wabern

+41 31 380 14 80
www.rubmedia.ch

Ihr Ansprechpartner im **Todesfall** und der **Bestattung**

Kurt Nägeli und Team

aurora
das andere Bestattungsunternehmen

aurora Bern-Mittelland
jederzeit erreichbar
031 332 44 44

Spitalackerstrasse 53
3013 Bern

www.aurora-bestattungen.ch

Biografiearbeit und Astrologie Beratung

Geburts-, Kinder-, Tages- oder Partnerschafts-Horoskop - gerne erfülle ich Ihren Wunsch. Interessiert?

Esther Fuchs, Ittigen, 079 366 89 20
www.estherfuchs.ch

(Fr. 80.-/h, 10% der Kosten gehen an die Rudolf Steiner Schule in Ittigen)

7 W-Fragen an Alain Hofer Meyer

Wer bist du?
Ich bin Schulvater dreier Kinder, welche die 5., 7. und 10. Klasse in Ittigen besuchen. Ich war selbst nicht an der Steinerschule, kam aber über die Freiwilligenarbeit meiner Frau (Stand am Steinerbasar vor über 20 Jahren) mit der Schule in Kontakt.

Wann hattest du deinen letzten Freiwilligeneinsatz für die Schule?
Vorgestern anlässlich des Michaeli-Laufes der Schule in Ittigen, also am letzten Schultag des Sommerquartals. Seit rund fünf Jahren helfe ich zusammen mit einem anderen Schulvater der jeweiligen 7. Klasse, den Posten des sogenannten dunklen Gangs aufzustellen und zu betreiben. Das ist immer ein feierlicher, intensiver und lustiger Vormittag.

Was motiviert dich zu den Einsätzen für die Schule?
Die Gelegenheiten, die sich durch die Freiwilligeneinsätze ergeben, zusammen mit den Schülerinnen, Schülern und den Lehrpersonen wertvolle Zeit zu verbringen, sind eigentlich ein Geschenk. Zeitlich passen tun die Einsätze eigentlich nie, aber wenn es dann mal so weit ist, geniesse ich den Moment jeweils sehr. Ich lerne Klassen meiner Kinder besser kennen, erhalte einen ehrlichen und direkten Einblick in die Arbeit der Lehrpersonen und kann mir ein eigenes Bild davon machen. Dies hilft mir auch in meiner Rolle als Elternratsmitglied.

Wann hat dich zum letzten Mal etwas an unserer Schule besonders gefreut oder geärgert?
Lustig, an Ärger denke ich nur, wenn ich die Familienvereinbarung wieder ausfüllen muss. Und zwar vor allem deshalb, weil ich finde, dass unsere Schule genauso unterstützt werden sollte von der Gemeinde wie die Staatsschulen auch. Sonst kommen mir spontan nur erfreuliche Ereignisse in den Sinn, wie die Quartalsfeiern, das Gewerbepraktikum unseres Sohnes in der 10. Klasse, Begegnungen im Sonnenrad, die Mittagstische mit Schulkindern bei uns zu Hause … ich könnte noch lange weiter aufzählen.

Wo siehst du beim freiwilligen Engagement Verbesserungsmöglichkeiten?
Gewisse Themen sollten allenfalls von professioneller Seite unterstützt werden, wie das Fundraising. Im Bereich der Gebäudesanierung zum Beispiel sollte es aus meiner Sicht möglich sein, dass die Gemeinde und der Kanton tatkräftig finanziell unterstützen.
Ausserdem stelle ich auch bei mir fest, dass ich eigentlich wenig weiss zu den vielen Freiwilligeneinsätzen, die andere Personen leisten. Hier könnte die Schule allenfalls etwas aktiver und mehr informieren. Dieses freiwilligenforum hilft dabei sicher auch.

Kreativ Werkstatt Hansen
Begleitung und Unterstützung bei Ihren Projekten in
Werken – Gestalten – Abenteuer
Freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme sowie ein persönliches Kennenlernen!
Jürgen Hansen, Tel. 076 324 71 81, juergenhansen@gmx.ch
mehr Infos unter www.kreativwerkstatthansen.ch

Baer Schreinerei

Türen und Schränke
Einbruchschutz
Küchen- und Möbelbau
Parkett- und Holzterrassen
Reparaturen / Services
Baer Schreinerei AG
Gümligentalstr. 83 b
3072 Ostermundigen
Tel 031 931 78 78
www.baer-schreinerei.ch
info@baer-schreinerei.ch

Wie freiwillig erlebst du deine Arbeit für die Schule?
Da die Elternmitarbeit zum Ausbildungskonzept gehört, kommen die Anfragen zur Freiwilligenmitarbeit nicht überraschend. Nach all den tollen Jahren an der Schule verspüre ich eher sogar eine intrinsische Motivation, etwas von meinen Erfahrungen weiter- oder zurückzugeben.

Warum gibt es unsere Schule in 20 Jahren noch?
Ich bin überzeugt vom anthroposophischen Menschenbild, wie es auch an unserer Schule verstanden wird. Die Kinder dürfen als vielseitig interessierte und begabte Menschen zuerst mal sich selbst kennenlernen und werden nicht in ein enges Korsett gezwängt, das von unserer wirtschaftlich denkend geprägten Gesellschaft verlangt wird. Ich bin überzeugt, dass dieser Ansatz auch in 20 Jahren noch seine Gültigkeit haben wird, gerade im Zeitalter der Digitalisierung!

Alain Hofer, Vater dreier Steinerschüler und passionierter Steelpan-Musiker, ist Mitglied des Elternrats Ittigen. Er arbeitet als Coach und Erwachsenenbildner in einem kollegial geführten Unternehmen, das andere Unternehmen auf ihrem Weg zu agilen Vorgehensweisen und Strukturen begleitet. Die Foto zeigt ihn als Schulvater im Freiwilligeneinsatz beim Umbau eines Rieghäuschens in der Nähe der Schule in Ittigen vor fünf Jahren mit der damaligen 4. Klasse.

SONNENRAD

CAFÉ | ANTIQUARISCHE BÜCHER
BIOLOGISCHE LEBENSMITTEL | SCHULBEDARF

Montag bis Mittwoch, 8–12 Uhr
Donnerstag, 8–16 Uhr
Freitag, 8–12 Uhr
während der Schulferien geschlossen

Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen
T 031 924 00 24, sonnenrad@steinerschule-bern.ch

Blick in die Welt der Steinerschulen – und Blick zurück zu uns

Zum 100. Geburtstag der allerersten Steinerschule, der Freien Waldorfschule in Stuttgart, ist in der Schweiz das Buch «Steinerschulen heute» erschienen. Es ist im forum 3 2019 besprochen worden und für Interessierte weiterhin über die Schulsekretariate erhältlich (bestellbar auch per E-Mail an: oeffentlichkeitsarbeit@steinerschule-bern.ch).

Zum gleichen «Waldorf-100»-Jubiläum ist nun auch ein vergleichbares Werk über die Steiner-/Waldorfschulen in aller Welt herausgegeben worden: Unter dem Titel «100 Jahre Erziehung zur Freiheit» zeigt das Buch die vielfältigen Gesichter der Pädagogik Rudolf Steiners, die weltweit in mehr als 1100 Schulen und knapp 2000 Kindergärten praktiziert wird. Herausgegeben wurde es von Nana Göbel und Christina Reinthal, die im Vorstand und in der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins «Freunde der Erziehungskunst» tätig sind und zahlreiche Projekte des Vereins zum Aufbau und in der Begleitung neuer Schulen persönlich kennen.

Das Buch vermittelt Einblick in die Welt der Steinerschulen in rund 80 Ländern. Engagierte Pädagoginnen und Pädagogen berichten auf je einer Doppelseite von ihrer Arbeit, vom Profil ihrer Schulen, ihren Besonderheiten und Schwierigkeiten. Das Kapitel «Schweiz» unter dem Titel «Lange Tradition und neue Herausforderungen» hat Robert Thomas verfasst, der langjährige Koordinator und aktuelle Präsident des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft der Steinerschulen in der Schweiz. Sein Beitrag für das Überblicksbuch über die Steinerschulen in der Welt eröffnet auch einen interessanten Blick zurück auf die Lage unserer Schulen in der Schweiz. Das zeigen die nachfolgenden Leseproben, die zur Lektüre des Buches anregen mögen – und zum «Weitergehen» in unserer Schulbewegung.

Bruno Vanoni, Co-Vorsitz Vorstand

«Die pädagogische Aufgabe besteht in der Entschleunigung durch wirklich freies Spiel sowie regelmässige, rhythmische Abläufe im Kindergartenalltag. Die Entlastung der Kinder vom Leistungsdruck ist ein grosses Anliegen (…) Wir wünschen uns in Zukunft mehr Teamarbeit und -fähigkeit bei der Führung einer Kindergartengruppe, deren Kinderzahl auch nicht mehr über 20 Kindern liegen sollte. Eine wirkliche Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zuzulassen, ist eine absolute Priorität.»

«Im Primarschulbereich sind die Rudolf Steiner Schulen lange Zeit pädagogische Vorbilder gewesen. Sie müssen sich heute sehr anstrengen, um die pädagogischen Qualitäten deutlich unter Beweis zu stellen. Sie können selbstverständlich auf eine lange Tradition und ausgezeichnete Erfahrungen zurückgreifen; dennoch sind die Herausforderungen im Bereich der Medienpädagogik, Berufsorientierung, Pilotprojekte und anerkannten Abschlüsse ernst zu nehmen.»

«Was können die Steinerschulen (…) zur freien Entwicklung der Persönlichkeit konstruktiv, nachhaltig und fruchtbar beitragen? Hierfür ist die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und mit der Elternschaft existenziell. Die Sprache des 21. Jahrhunderts muss dabei bewusst gelernt werden. Junge Eltern sprechen und verstehen anders als vor 30 Jahren. Da unsere pädagogische Bewegung über eine so lange Tradition verfügt, ist es notwendig, sie mit Kreativität und Mut zu durchdringen.»

Leseproben aus: 100 Jahre Erziehung zur Freiheit. Waldorfpädagogik in den Ländern der Welt. Verlag Freies Geistesleben. Klappenbroschur. 200 Seiten. 1. Auflage 2019. www.geistesleben.de

Mit eigener Körperkraft von den Alpen ans Meer

Wir, die 9. Klasse in Ittigen, haben als Abschluss des 8. Schuljahrs eine grosse Tour gemacht. Nachdem wir in der 7. Klasse die Alpen durchwandert hatten, wollten wir nun mit eigener Körperkraft ans Meer gelangen.
Kurz zum Reiseverlauf: Die Reise begann in Locarno (dem Ziel der letztjährigen Alpenüberquerung). In Locarno starteten wir mit den Fahrrädern und fuhren für zwei Tage dem Lago Maggiore entlang. Nach diesen ca. 100 km und zwei Übernachtungen an sehr spannenden Schlafplätzen trugen uns die Kanus für fünf Tage den Ticino hinab. Wir kochten, schliefen und lebten immer draussen. In der schönen Stadt Pavia und nach etwas mehr als 100 km Kanustrecke stiegen wir von den Booten wieder auf die Fahrräder um. An Reisfeldern vorbei durchquerten wir die Poebene und kämpften uns bei sengender Hitze über die Apenninen. Nach erneuten 175 km und zehn Tagen Unterwegssein gönnten wir uns den verdienten Sprung ins schöne Ligurische Meer. Das abschliessende Pizzaessen krönte unser Abenteuer.

Die Finanzen (Hannah)

«Von Anfang an wussten wir, dass unser Projekt nicht gerade das günstigste sein würde. Doch wir sparten an allen Ecken, sodass aus 22000 noch 17000 Franken wurden – und doch war das immer noch sehr viel. Es mussten Vorschläge her, um Geld zu generieren. Die ersten Ideen wurden gesammelt: Strassenmusik, Waren an einem Marktstand verkaufen, handwerkliches Arbeiten etc. Schlussendlich sah es so aus:

- 4000 Franken als Klasse erarbeitet.
- 4000 Franken von privaten Gönnern erhalten.
- 4000 Franken für diverse Arbeiten und Werbung von der Schule als Anerkennung erhalten.
- 4500 Franken von den Eltern beigesteuert.

So kostete das gesamte 12 Tage dauernde Abenteuer für jedes Kind 197 Franken.»

Marktstand in Worb (Claude)

«Jeden Samstagmorgen gingen drei Personen aus unserer Klasse in Worb auf dem Markt Quittengelée verkaufen. Zusätzlich gab es Pflegeutensilien aus dem Gartenbau, wie Lippenbalsam oder Badesalz. Der Verkauf in Worb lief sehr gut.»

Beim Kräuterguru Eisenbart (Ljuba)

«Eine weitere Aktion war das Helfen in Ins beim Kräuterguru. Beim Kräuterguru im Estrich gab es haufenweise Gewürze, die getrocknet in Kisten lagerten. Diese mussten wir alle in kleine Dosen abfüllen und anschreiben. Zwischendurch durften wir noch Apfelschnitze schneiden und in den Trockner legen.»

Musizieren in Bern (Lea)

«Für die Finanzierung unserer Tour gingen wir auch mit Instrumenten und Noten bepackt auf die Strasse. Das erste Mal war leider eine Enttäuschung. Beim zweiten Mal hatten wir schon ein bisschen mehr Übung und es ging viel besser. Mit unglaublich viel Effort und Einzelspenden konnten wir schlussendlich unsere Reise finanzieren.»

Kanu fahren (Johanna)

«Auf der Kanutour machten wir bald mit der zunehmend heissen Sonne Bekanntschaft. Die Hitze machte uns allen zu schaffen und die Leiterinnen und Leiter rieten uns, lange und nasse Kleider anzuziehen. Viele ignorierten es, denn wer läuft schon bei 35 Grad mit Pullover herum. Wenn es heisst ‹Kanutour›, denkt man, super, man ist auf dem Wasser und es bleibt kühl. Wir wurden aber bald schon von der Realität eingeholt. Auf dem Fluss ist kaum Schatten und wir mussten Badepausen einlegen.»

Wasserschlacht im Kanu (Nico und Ilyas)

«Auf der Kanutour gab es sehr viele Wasserschlachten, bei denen man manchmal auch im Fluss landete. Es wurden viele Kanus gekentert. Das war dann ziemlich mühsam, da das Gepäck nass werden konnte. Zuerst kämpften wir planlos, in einem zweiten Schritt begannen wir dann, weniger ziellos zu kämpfen, und wir wurden schon viel sicherer. Herr Saxer war ein echter Gegner mit seinen Kanu-Künsten!»

Baden im Ticino (Averil)

«Der Ticino: ruhig, mitreissend und wunderschön. Das Baden auf der Kanutour an manchen Stellen nicht ohne Risiken! Und trotzdem haben wir den Sprung in die kalte Strömung gewagt. Immer wieder. Viele aus der Klasse badeten schon bei Sonnenaufgang, wenn das Wasser eiskalt und glitzernd war. Ich erinnere mich genau an dieses Gefühl, wenn man eintaucht und die ganze Last der Nacht oder des Tages davonschwimmt. Wenn die kalte Strömung dir einen Mantel aus Erfrischung auf die Haut zaubert.»

Velofahren (Amira)

«Die Steigung kam langsam, trotzdem verwünschten wir sie von Anfang an. Schon der erste Hügel war anstrengend, und als uns unten verkündet wurde, dass es noch

steiler werden würde, war das nicht wirklich motivierend. Die Hitze kam genau so wie die Steigung: vorhersehbar und erschlagend. Einmal kamen wir an badenden Familien vorbei und am liebsten wären alle samt Kleidung ins Wasser gesprungen. Tapfer fuhren wir die Girostrecke hoch. Weit um uns herum nur Wald, Berg und Hitze. Die Teerstrasse fing an zu flimmern. Nach dem Mittagessen lagen alle wie ein Rudel Löwen in der Hitze.»

Velofahren II (Kalliane)

«Ein langer und anstrengender Aufstieg mit dem Fahrrad. In weniger als zwei Minuten waren wir komplett verschwitzt, weil wir auf einer Teerstrasse bei 42 Grad unter der sengenden Sonne fuhren. Vor jeder Kurve hofften wir, das Ende des Aufstiegs zu sehen, aber jedes Mal sahen wir nur die Strasse, die sich weiter hochschlängelte.»

Übernachtungen (Nora)

«Um auf die Strapazen unserer Reise hinzuweisen, braucht es erst ein paar Erklärungen: Wir übernachteten meistens auf steinigem Grund. Der Fluss hatte wenig Wasser, Steine und ausgedörrte Sträucher waren sichtbar. Darauf übernachteten wir.

In den Nächten war es sehr heiss. So schwitzten wir so stark, dass man hätte meinen können, wir seien dem Ticino entstiegen. Es dauerte lange, bis die Hitze auf aushaltbare Temperaturen gesunken war. Mit der Dunkelheit kamen aber auch die Insekten. Wir konnten keine Minute ruhig dasitzen. Diese Mücken stachen einfach überall. So schlugen wir verzweifelt zu. Nicht einmal ein Bad in Antibrumm hätte geholfen. Und dann waren da noch die Bremsen. Diese waren nicht nur monströs, sondern auch hartnäckig. Immer wieder hörte man Warnrufe und danach ‹Volltreffer!›.»

Steinofen (Laurin)

«Mit Steinen bauten wir mehrere Öfen und heizten sie ein. Als sie heiss genug waren, legten wir vorbereiteten Teig hinein. Aber wie baut man diese Öfen? Mit einem flachen Stein macht man einen Boden. In einem Halbkreis stellt man andere Steine um den Boden herum. Auf diese kommen erneut flache Steine. Man sucht nach einem passenden Stein als Tor und legt ihn vor die Öffnung. Mit daumendicken Hölzern heizt man den Ofen dann ein.»

Ankommen am Meer (Sophie und Ashanti)

«Alle gaben noch die letzte Energie, um zu sehen, was sich hinter diesem Aufstieg befindet. Und da war es. In voller Pracht und endlos gross, unser Ziel: das Meer. Die Sonne spiegelte sich im Wasser und es gab feine Reflexionen. Aus dem Staunen kam man nicht mehr heraus. Es war ein Gefühl von Erleichterung und Stolz. Ein weiteres Ziel, das wir erreicht haben, ein weiterer Erfolg, den wir nie vergessen werden.»

«Als wir ankamen und das Meer sahen, war es wie im Paradies! Wir hatten eine Weile angehalten, um einander zu gratulieren und Fotos zu machen. Danach kam das lange Warten, bis wir endlich in das Wasser tauchen konnten. Es war so erfrischend, dass ich kaum aus dem Wasser und vom Strand weggehen wollte.»

kleininserate

Kleininserate dürfen maximal 4 Zeilen umfassen (max. 120 Zeichen). Beinhalten dürfen solche Kleininserate alles, was Sie verschenken, kaufen oder verkaufen wollen. Ausserdem Kurs- und Vermietungsangebote. Selbstverständlich können Sie auch versuchen, Ihre Traumwohnung durch ein solches Inserat zu finden samt dem dazugehörigen Babysitter. Damit Ihr Kleininserat in der nächsten Ausgabe des «forums» erscheint, schicken Sie uns bitte den entsprechenden Text und Fr. 20.– in bar.

impressum

FORUM und KALENDERBLATT der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau
Organ des Vereins «Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau»

Erscheinungsweise:
6-mal pro Jahr
Herausgeber:
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen
Telefon 031 924 00 30
Melchenbühlweg 14
3006 Bern
Telefon 031 350 40 30
Schlossstrasse 6, 3550 Langnau
Telefon 034 402 12 80
forum@steinerschule-bern.ch
www.steinerschule-bern.ch
Copyright:
Abdruck erwünscht mit Quellenangabe und Belegexemplar an den Herausgeber
Redaktion forum:
Yvonne Hegi (Schlussredaktion)
David Aebi (Bildredaktion)
Nina Freudiger
Regula Glatz
Johannes Hintzen
Blanche-Marie Schweizer
Martin Suter (Sekretariat)
Bruno Vanoni (Stv. Schlussred.)

Verantwortlich fürs KALENDERBLATT:
Martin Suter
Jahresabonnement:
Fr. 30.– auf PC 30–17560–7 der Vereinigung der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau mit Vermerk: «Abonnement».
Für Vereinsmitglieder (insbes. Schuleltern) ist das FORUM/KALENDERBLATT unentgeltlich.
Auflage:
3100 Exemplare
Redaktionsschluss:
FORUM: fünf Wochen vor Erscheinen
KALENDERBLATT:
am **10. des Vormonates**
Inserateregie:
Sekretariat Ittigen, Martin Suter
Layout:
KALENDERBLATT:
Martin Suter
Telefon 031 924 00 30
E-Mail: rssittigen@steinerschule-bern.ch
FORUM:
rubmedia Wabern/Bern
Druck:
rubmedia Wabern/Bern,
Telefon 031 380 14 80,
Fax 031 380 14 89
Papier:
100% Recycling-Papier
Adressänderungen:
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen

WELEDA Seit 1921

DIESE SCHULMITTEILUNG WURDE MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON WELEDA AG GEDRUCKT.

Das forum doppelt erhalten?

Die forum-Nummer, die vor dem Basar erscheint, wird traditionsgemäss zusätzlich an ehemalige Schülerinnen und Schüler versandt: zur Kontaktpflege und auch als Einladung, insbesondere zum Besuch der Ehemaligen-Bar am Basarsamstag, 24.11., ab 18.00 Uhr, in der Turnhalle.
Der jährliche Zusatzversand kann zur Folge haben, dass mehrere Exemplare an der gleichen Adresse eintreffen. Wir bitten um Verständnis. Falls Sie keine Verwendung für mehrfach erhaltene Nummern haben, geben Sie diese bitte weiter in Ihrem Bekanntenkreis – an Menschen, die an der Lektüre interessiert sein könnten. Helfen Sie so mit, für unsere Schule und ihre Anlässe zu werben! **(bv)**

thema/redaktionsschluss der nächsten nummern

Jahresthema 2019: «Waldorf 100» – 100 Jahre Steinerschulen

Nr. 6 2019: Schwerpunktthema: Antworten (auf die Wünsche im forum Nr. 2), erscheint Mitte Dezember, Redaktionsschluss: 30.10.2019

Nr. 1 2020: Jahres- und Schwerpunktthema noch offen, erscheint Mitte/Ende Februar, Redaktionsschluss: 3.1.2020